

# Anhörung wurde zur Physik- und Chemiestunde

## 5. Tag der Trianel-Erörterung im Hansesaal

**Lünen** ■ Zu einer Physik- und Chemiestunde entwickelte sich der 5. Tag der Trianel-Anhörung im Hansesaal.

Bildet sich Schwefelsäure, schweflige Säure oder nicht? Wenn ja, wie viel, in welcher Form, wo kommt sie runter? Welche Belastungen entstehen, wenn die Anlage an- und abgefahren wird? Wie hoch ist der Schwermetallanteil in der Kohle, die Trianel einsetzen will?

Auf diesen Feldern beharrten sich gestern Antragsteller Trianel und mit den Einwendern und den Fachleuten der BI Kontra Kohlekraftwerk.

Ingo Gödeke vom BUND kritisierte, dass im Genehmigungsantrag 60 Auszeiten über jeweils sechs Stunden und dafür die doppelte Emissionsrate beantragt worden sei. In der Immissionsprognose tauche dies aber nicht auf. Grundsätzlich sei geplant, die Anlage

durchlaufen zu lassen. Allerdings bestimme der Markt, wie die Anlage gefahren werde. Sollte die Anlage z.B. am Wochenende runtergefahren werden, kämen in einem Jahr schon 52 An- und Abfahrten zusammen.

Dies sei aber nicht das Ziel, da jedes Abschalten sich auf die Lebensdauer der Anlage auswirke.

Manfred Ungethüm, Geschäftsführer der Trianel-Projektgesellschaft, kündigte an, dass die Gesellschaft über die Stadt jeden Monat die Daten veröffentlichen würde. „Die Bürger brauchen keine Angst haben, durch An- und Abfahren der Anlage zusätzlich belastet zu werden“, so Dr. Beverunge.

### Bewertungen

Stichwort Einsatzkohle: „Wir werden keine Kohle einsetzen, die den Grenzwert bei Schwermetallen nicht einhalten kann“, betonte Manfred Ungethüm auf entsprechende Einwände. Unterschiedlich

waren auch die Bewertungen über eine mögliche Belastung der Bürger durch Schwefelsäure. Während die BI überzeugt ist, dass durch die Abführung der Abgase über den Kühlturm die Menschen mit Schwefelsäure enorm belastet werden, erklärte Trianel-Umweltgutachter Dr. Christian Weiler: „Wir gehen deutlich von unter einem Prozent aus. Eine Gesundheitsgefährdung kann ausgeschlossen werden.“

### Ermittlungen

Ob und wenn ja, wie viel Schwefelsäure möglicherweise über den Kühlturm ausgeschieden werde, „da sind wir noch nicht am Ende unserer Ermittlungen“, erklärte Regierungsgewerbedirektor

Klaus Tillmann.

Das werde man gemeinsam mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LA-

NUV) prüfen.

Beate Schilling vom LANUV erklärte, dass die Stellungnahme der zuständigen Fachabteilung noch nicht vorliege. ■ hi-

„*Wir werden keine Kohle einsetzen, die den Grenzwert bei Schwermetallen nicht einhalten kann.*“

**MANFRED UNGETHÜM**

“



**Ingo Gödeke vom BUND.**